



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

96 (26.2.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190197)

wurden, künftig nach Mannheim und über Mannheim setzen. Die Ausföhrungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herr Dr. W. Kern von der O. G. G. Mannheim hielt alsdann einen wstündigen instruktiven Vortragsbericht über die Kanalrekanalisierung.

Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschöpfung angenommen, in der u. a. ausgeführt wurde: Die am 26. Februar in Stuttgart abgehaltene Mitgliederversammlung des Süddeutschen Kanalvereins, zusammengesetzt aus den berufsten Vertretern von Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Handwerk, Städten, Gemeinden und die beteiligten Behörden sprechen ihre Genehmigung darüber aus, daß das Reich die von den Klüßern Baden, Württemberg und Hessen im Süddeutschen Kanalverein vertretene Wasserstraße zentralisiert und der Nationalversammlung einen Antrag auf Rekanalisierung des Redars von Mannheim bis Bockingen vorlegt.

Die Versammlung dauerte von mittwochs 10 Uhr bis nachmittags halb 2 Uhr. Den Vorsitz führte Geh. Rat Engelhardt-Mannheim. Weiter nahmen von Mannheimer Herren den Verhandlungen teil: Oberbürgermeister Dr. Rucher, Reichstagsabgeordneter Geh. Dir. Kern, Dr. Blauvelt und Dr. Barisch, sowie Stadtbauinspektor Egidy. Die mit der Hauptversammlung verbundene Ausstellung wurde in den folgenden Tagen ihrer Eröffnung von 50 000 Personen besucht.

Deutsches Reich.

Die Kommunisten und die neue Partei vereinigter Sozialisten Deutschlands.

Nachdem die mehrheitssozialistische und unabhängige Presse ihre ablehnende Haltung gegenüber der neugegründeten Partei vereinigter Sozialisten Deutschlands bereits betont hat, äußern sich jetzt auch die Kommunisten zu dieser Neugründung. Die Hamburger „Kommunistische Arbeiterzeitung“ schreibt in diesem Anlaß:

„Auf der Konferenz sind nach den Presse Mitteilungen auch einige Kommunisten gewesen sein. Was das für Kommunisten waren, wissen wir nicht. Um jeder Verwirrung unter den Arbeitermassen entgegenzutreten, wiederholen wir, daß es eine konterrevolutionäre Utopie ist, die Einigung des Proletariats durch Vertupelung der Parteirichtungen herbeizuföhren. Das Programm dieser Einigungspartei zeigt dies ganz klar. Die Einigung der großen Massen des Proletariats auf dem Boden einer revolutionären Politik kann nur das Ergebnis des lebendigen proletarischen Kampfes sein. Er besteht darin, daß die heute noch hinter den sozialdemokratischen Führern herlaufenden Arbeitermassen durch die Verschöpfung der Klassengegensätze und unsere Kampfarbeit vom Sozialpatriotismus und Sozialpazifismus frei gemacht werden und mit eintrüben in die Front der proletarischen Revolution.“

Zu den Betriebsratswahlen.

Zu den Betriebsratswahlen hat der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Duncker) Stellung genommen und dazu einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

- 1. Die Wahlen zu den Betriebsräten sollen von den wirtschaftlichen Organisationen geführt werden, weil die Aufgaben der Betriebsräte wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur sind.
2. Werden die Parteien von anderer Seite auf das parteipolitische Gebiet verschoben, dann haben die Gewerkschaften in den einzelnen Betrieben nach Lage der Verhältnisse zu prüfen, wie sie sich unter Wahrung der Gewerkschaftsgrundsätze zu verhalten haben. Hierbei ist im Bedarfsfall der Rat und die Unterstützung der Agitations- und Bezirksleiter, der Betriebsratsleiter und erforderlichenfalls der Hauptverbände einzuholen.
3. Am allgemeinen sollen folgende Richtlinien für diese Wahlen gelten:
a) Je der Zentralarbeitsgemeinschaft der gewerblichen und industriellen Arbeitgeber- u. Arbeitnehmerverbände angehörenden Arbeiterorganisationen, die den Gedanken der Mädelitatur ablehnen, sollten zur Vermeidung oder Verhütung von Wahlkämpfen in dieser ersten Zeit möglichst eine Verständigung zur Aufstellung gemeinsamer Listen herbeizuföhren werden, wie das anlässlich der Vorschläge zu den Arbeiterausschüssen unter dem Diktandengesetz der Fall war. Die Stimmverhältnisse der einzel-

nen Organisationen in den Betrieben sind dabei zu berücksichtigen. b) Ist eine gemeinsame Liste nicht erreichbar, dann sollen die Gewerkschaften dort, wo Aussicht auf Erfolg besteht, eigene Listen aufstellen, rechtzeitig einreichen und tatkräftig für die Listen werden.
c) Wo die Absicht besteht, mit den Angestellten gemeinsame Listen aufzustellen, sollen sich die Gewerkschaften an der Beratung dieser Frage und an der Aufstellung von gemeinsamen Kandidaten beteiligen. Die zum freiwillig nationalen Kongreß gehörenden Angestelltenverbände (Verein der deutschen Kaufleute, Verband deutscher Handlungsgehilfen (Eig. Leipzig), Allgemeiner deutscher Eisenbahnerverband, sind hierbei besonders zu berücksichtigen.

4. Es wird erwartet, daß die Gewerkschaften überall mit Entschiedenheit für die Wahl von geeigneten Kollegen tatkräftig eintrüben und nur solchen Arbeitervereinigungen ihre Stimme geben, die nicht auf dem Boden der Mädelitatur stehen.

Der „Rattenkönig“ verboten.

Der Oberbefehlshaber Roste hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 den Druck und Vertrieb der Broschüre „Der Rattenkönig. Revolutionsgeschichte und ihre Helfer. Die Wahrheit über den Fall Clara von Sincion Uplair“ verboten. Die Broschüre behandelt den Schieber- und Bücherhändler Stary-Parous u. Co. Vorhandene Exemplare der Broschüre sind zu beschlagnahmen und zu vernichten. Als Gründe des Verbots werden u. a. genannt:

„Durch die Schrift sucht der Verfasser die jegliche Regierung und ihre einzelnen Vertreter durch sensationelle Darstellungen von in keiner Weise erwießenen Tatsachen zu verächtlichen und das deutsche Volk zur Beilegung der Regierung aufzuheben.“

Vom Finanzausschuß des bayerischen Landtags.

München, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Der Finanzausschuß des bayerischen Landtags beschäftigte sich mit einer Eingabe des Münchener Arbeitgebervereins um Entschädigung für die durch die Maßnahmen der Regierung erzwungenen, nach Millionen zu beziffernden wirtschaftlichen Schäden, vor allem für die erzwungene Lohnauszahlung an dem Generalstreik und der Republikanismen Feiertagen, dann auch für die Schäden durch Raub, Plünderung und Diebstahl. Der Minister des Innern erklärte, daß der durch die Mädelitatur angeordnete Schaden nicht unter das bayerische Ausführungsgesetz falle, und daß ein auf den Schaden durch das Reich sich beziehender Antrag in der deutschen Nationalversammlung noch nicht erledigt sei. In Bayern werde zunächst ein besonderer Ausschuß zur Untersuchung der Schäden gebildet werden. Wo die Befehle eines wirtschaftlichen Schadens bestände, werde selbstverständlich sofort mit Geldmitteln eingegriffen. Von der bayerischen Regierung werde darauf hingewirrt, daß das Reich mindestens 1/4 der ersatzpflichtigen Schäden auf sich nehme. Eine endgültige Entscheidung könne noch nicht getroffen werden.

Zustimmung Bayerns für Übernahme von Post und Eisenbahn durch das Reich.

München, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Die Staatsverträge für die Übernahme von Post und Eisenbahn durch das Reich sind in ihrem Wortlaut festgelegt und liegen dem Reichs- und Finanzministerium vor. Der bayerische Ministerrat hat sich gestern bereits mit diesen beiden Verträgen in ihrer neuen Fassung beschäftigt und ihnen zugestimmt. Die Verträge werden dann dem Landtage zugewendet werden.

Berlin, 26. Febr. (WB.) Die Verhandlungen des Reichsausschusses wurden am Mittwoch zu Ende geführt.

Ueber die Tagung des Ausschusses für die Neuordnung der deutschen Rechtsprechung berichteten Geheimrat Dr. Karstedt vom preussischen Kultusministerium und Prof. Dr. Saran-Erlangen. Unterstaatssekretär Schulz stellte fest, daß der Reichsausschuß in seiner Entscheidung frei sei, besonders hinsichtlich des Ausmaßes der Neuordnung. Geh. Regierungsrat Gärlich begründete sodann ein vom Reichsministerium des Innern vorgelegten Entwurf über Lehrerbildung.

München, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Die erste deutsche Tagung des neuangeordneten Bayerischen Ausschusses für Deutschlands Revision (unter dem Vorsitz des Reichsausschusses) wurde am 25. Febr. im Münchener Stadtsaal eröffnet. Sie wird eingeleitet durch Vorträge des Nationalzentralrats und der Reichsminister Dr. Otto Geheil, der über Deutschland nach dem Frieden von Versailles sprechen wird. Weiter Krischen werden beim Städtischen Konvent Wetz und Nürnberg und Landtagsabgeordneter Friedr. Schöler aus Zweibrücken.

München, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Wie die Münchener Abendzeitung „Anzeiger“ berichtet, ist für die Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahlen in der Rheinpfalz als Wahltermin der 8. April bestimmt worden.

Der Apotheker bekleidete ihn die zur Treppe. Als er ins Zimmer zurückkehrte, fand der Magister neben dem Clavichordium und betrachtete eine Silhouette, die in einem gelben Holzrahmen an der Wand hing.

„Ist dies nicht die Mansell Urfaß?“ Haurillus bejahte nicht ohne Stolz. „Ja, es soll das Wädel vorstellen. Es ist ein Schmitz vom Italiener Valentini aus der Breitenstraße. Ist es ähnlich?“

Der Magister wurde lebhaft: „Ob es ähnlich ist! Superb ganz superb ist der Schnitt. Magnifisch ist er. Seht doch dieses zierliche Köstchen, diese schön gewölbte Stirn, die ganze Kopfhaltung, dieses Kinn! Ob es ähnlich ist!“

Er brach plötzlich ab. Ach, Schnidschnad! was gingen ihn die Frauenzimmer an? Er brauchte keine Attachements mehr. Zwar hatte er ein Amt, das seinen Haushälter nährte, und man sah eine Waise wohl auch heute noch gern mit ihm durchs Leben gehn, wenn er sich ihr zu einer erstklassigen Plaisanzen präferiert hätte. Aber er war kein Esel. Er wußte wohl, daß der Magister Fridolin Klotz ein alter Knasterbart war und daß seinen eisgrauen Haaren Dignität und Deputation besser anstünden, als Amouren und Plaisanterien. Freilich, die Apotheker-Urfaß war der saubersten eine, und solche dicken blonden Zöpfe wie sie hatte kein anderes Wädel in ganz Mannheim.

„Einen Gulden hat der Schnitt gegolten. Ist er überzahlt? Was meint Ihr?“

Der Magister rief sich zusammen. „Was ich weiß! Das ist wohl so der Preis. Was weiß ich davon? Ich raffe meine Schokolen zusammen, gehe meiner Profession nach und kümmer mich nicht um solchen Schnidschnad. Hab niemals Geld für dergleichen ausgegeben. Einen Gulden! Du lieber Herrgott, einen Gulden!“

Und dann in jähem Gedankensprung, so wie man er zu springen vermochte. „Einen Gulden kostet auch der Eintritt morgen zur Redoute. Kann ich bestimmt auf Euch zählen?“

Haurillus lenkte ab. „Wem es mir noch bedenken. Zuvor trinkt das Glas Wein, zu dem ich Euch inuitiert habe.“ Er schritt zur Kredenz und versuchte eine kleine Tür zu öffnen; doch diese war verschlossen. „Gebuhet Euch ein Weibchen. Meine Hausfrau muß gleich zurückkommen. Sie trägt die Schlüssel stets bei sich.“

Der Magister schüttelte den Kopf. „Obgleich, doch ein andermal. Im Pfläzer Hof wird pünktlich gespeist. Ich mag nicht nachgerzieren.“

Zur rechten Zeit war ihm noch eingefallen, daß heute bei der Mittagstafel im Speisehaus der preussische Offizier

Baden.

Die Schulpflicht.

3. Karlsruhe, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Zur Durchführung des § 19 der höchsten Verfassung des Ministerium des Kultus und Unterrichtes folgenbes angeordnet:

Nach § 19 Abs. 3 der höchsten Verfassung sind alle Kinder — abgesehen von den nach § 9 des Schulgesetzes zu beurlaubenden — grundsätzlich zum Besuch der Volksschule verpflichtet. Als Ersatz der Volksschule werden lediglich höhere öffentliche Bildungseinrichtungen und die die gleiche sichere Aushaltung vererbenden nicht staatlichen Behörden anerkannt. Privatunterweisung vollschulpflichtiger Kinder kann die Erfüllung nicht, abgesehen von den Fällen des erwähnten § 9 des Schulgesetzes. Das Ministerium legt Wert darauf, daß die Unmöglichkeit des Besuchs der öffentlichen Volksschule infolge von Krankheiten, Schwacher Gesundheit und Weiden jeder Art für alle Kinder im vollschulpflichtigen Alter (6.—14. Jahre) durch bestmögliche Jugend nachgewiesen wird.

Letzte Meldungen.

Sozialistenkongreß in Straßburg.

Straßburg, 26. Febr. (WB.) Der Sozialistenkongreß, der heute in Gegenwart von 300 Delegierten eröffnet wurde, erwies einen Einspruch einiger Genossen des Sozialverbands, die aus der Partei ausgeschlossen worden sind, an die Kommission für Streitigkeiten. Ruffin-Dugens griff die Geschäftsleitung heftig an unter dem Vorwurf sofortige Wahlen verlangt zu haben, wonach das Wahlergebnis für die Partei ungünstig geworden sei. Der Bericht des Sekretariats wurde alsdann angenommen. Bei der Behandlung der finanziellen Frage kommt es zwischen Vorriot und Languet zu heftigen Auseinandersetzungen, wobei Vorriot erregt erklärt, daß man sich nächstes Jahr einen anderen Kassierer suchen solle. Die auswärtigen Vertreter befürchteten die Solidität ihrer Verbände mit den französischen Sozialisten.

Ein Schieberprozeß.

M. Eßen, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Ein Schieberprozeß von einem Umfange, wie er im Ruhrkohlenbezirk noch nicht bekannt geworden war, beschäftigt die Essener Strafammer. Die Angeklagten sind eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft von Kaufleuten, Eisenbahnbediensteten und Bergleuten, die zu 200 im Werte von 1 Million Mark aus dem Ruhrkohlenbezirk nach Düsseldorf, Berlin und Hamburg verschoben haben. Die Schieber fertigten mit einer kleinen Handdruckmaschine falsche Prochtribriefe an und verfahren sie mit gefälschten Stempeln. Neben Jucker wurde noch eine große Menge De gals nach Berlin verschoben. Ein und wieder fünf ganze Wagenladungen Jucker beschlagnahmt worden. Die Hauptschuldigen lebten in Hamburg und Berliner Schieberkreisen in Sand und Deuts. Als dann eines Tages andere Eisenbahnbedienstete von Schieberungen Wind bekommen hatten, stellten sie die Empfänger ein, an die hohe Summen als Schmelzgebühren bezahlt werden mußten. Als die Schieberung schließlich ausgebeutet wurden, mußten die Hauptschuldigen in den verschiedenen Vorbezirken aufgeführt werden.

Die Strafammer beurteilte eine Anzahl der angeklagten Schieber zu 6 bis 9 Monaten Gefängnis, während die Hauptschuldigen, die wegen der Prochtribriefschreibung vor dem Schwurgericht zu erscheinen haben, gleichzeitig in diesem Gericht auch wegen den Schieberungen abgeurteilt werden sollen.

Kongressführung für Kriegshilfe.

Genf, 26. Febr. (WB.) Die erste Sitzung des Kongresses der Hilfsvereine für die im Kriege in Not geratenen Kinder fand heute nachmittags hier statt. Es hatten sich hierzu etwa 200 Delegierte aus allen Ländern Europas eingefunden. England war besonders stark vertreten. Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Italien, Polen, die Tschechoslowakei, Serbien und Schweden hatten alle mehrere Delegierte entsandt. Norwegen ist durch einen Delegierten vertreten. Der Vorsitz führt Georg Werner, Präsident des Arbeitsausschusses des Verbandes der Hilfsorganisationen. Am Donnerstag werden die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses beginnen.

Berlin, 26. Febr. (Von unj. Verl. Büro.) In dem Prozeß gegen Cizwig u. Hirschfeld wird, wie wir erfahren, der Verteidiger Revision bei m. Reichsgericht einlegen.

Berlin, 26. Febr. (Von unj. Verl. Büro.) Die Frage der Kohlenlieferungen an die Entente und die Anknüpfung der Handelsbeziehungen zu Sowjetrußland soll morgen im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten verhandelt werden.

Moskau, 26. Febr. (WB.) Der Kriegaminister wurde ermächtigt, bei der französischen Regierung Kriegsmaterial im Werte von 8 Millionen Rubels zu kaufen.

Die Talentprobe.

Eine Erzählung aus dem alten Mannheim. Von Heinz Welten.

3) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Da öffnete sich die Tür, und der Apotheker trat, den Magister vor sich herschiebend, ins Zimmer. Mit einer Geschwindigkeit, die zu ihrem Umfang in kein Verhältnis gebracht werden konnte, schob Frau Barbara hinaus, ehe der Magister Zeit fand, sich ihr alseruntertänigst zu Füßen zu legen. Die Brüder reichten einander die Hände.

„Es ist mir lieb, Dich noch begrüßen und Dir gratulieren zu können, Kaiser Benedictus. Ich hätte Dir auch wohl ein kleines Präsent gebracht, wie dertel bei solchen Occasions üblich ist. Doch einerseits fehlte mir die Zeit, andererseits glaubte ich auch annehmen zu können, daß einem Kame, der mit Fortunens Schicksal so besegnet ist als Du, ein Mann, der gewissermaßen — gewissermaßen —“

Er klopfte mit dem Meerrohr gegen seine Schuhe, sah auf den Boden und räusperte sich. Jetzt wäre es schädlich gewesen, ihm ins Wort zu fallen und zu beteuern, daß sein Besuch wertvoller und kostbarer sei als alle Geschenke, daß man bei seiner Sorgen, dem Gemeinwohl gewidmeten Zeit diese Visite gebührend zu estimieren wisse und dergleichen mehr. So mußte man jetzt sprechen, wenn man sich zu nehmen wußte, wenn man Lournäre hatte, wenn man die Befehle der seinen Zirkel kannte. Er schaute auf und räusperte sich nochmals. Da begriff endlich der Apotheker, daß er etwas sagen mußte.

„Es ist mir lieb, Jakob, daß ich von Deiner Visite nichts wußte. Ich wäre sonst baldier herausgelaufen. Hoffentlich hast Du Dich nicht ernütert.“

Der Kämmerer hob abwehrend die Hand. „Oh, ja, ja, ja! Ich habe mit Deiner Hausfrau exzellent konversiert. Doch jetzt muß ich gehen. Die Amtsgeschäfte verlangen mich. Nur in dringenden Familienangelegenheiten kann ich mich um diese Zeit einmal abentieren, bei Familienfeiern und bei Festessen anlässlich solcher Feiern.“

Er zog langsam die Luft in die Nase. Es unterlag keinem Zweifel; zum Mittagessen gab es einen Braten. Doch der Apotheker blieb stumm; er wußte, daß Frau Barbara unerwartete Gäste bei den Mahlzeiten nicht liebte. Der Kämmerer empfahl sich. „Au revoir. Recommandez mich Deiner Hausfrau und bestehen auch Deine Kinder von mir zu grüßen. Au revoir, Herr Magister.“

„Ist der Klotz fort. Vater? Die Mutter sagt, ich soll Euch zu Tisch rufen, wenn er fort ist. Die Suppe ist schon aufgetragen.“ Der Apotheker klappte das Buch zu und folgte dem jungen Mädchen, das den Schritt anhielt, um neben ihm gehen zu können. Pünktlich schmeigte sie sich an ihn, ohne daß er dessen gemahr wurde. Zwar liebte auch er sein kleines blondes Mädchen, dessen Frohsinn und Lachen sein Haus mit Sonnenlicht erfüllte, und ihr Anblick machte ihm Freude. Aber in ein zärtliches Verhältnis vermochte er nicht zu ihr zu treten. Er vergah nie, daß sie bei all ihren guten Eigenschaften doch nur ein Frauenzimmer war, ein junger Menschenkind, das er mit Randisguder und Regisse gefüttert hatte, als es noch klein war und über das er sich freute. So oft er es sah. Aber er vergah auch niemals, daß solch junges Mar'elchorn nur eine kurze Zeit im Elternhaus weilte, daß über kurz und lang einmal einer kommt, der sie für sich begehrt und de. Sie dann in sein Haus folat. Dann muß sie den Namen Haurillus annehmen und mit dem neuen Namen einen neuen Menschen annehmen. Wie ein geliebtes Kind war ihm seine kleine Urfaß, die er für einen Fremden aufnahm, wahren hatte, und wieviel jener Fremde noch nicht erschienen war, wurden die Fäden, die ihn mit der Tochter verknüpften, doch immer lockerer. Je älter die Kleine wurde, je mehr sie dem Tage entgegenreife, der sie dem Elternhaufe entführen mußte. Es ist nicht gut, sich fest an ein Wesen zu klammern, daß man eines Tages einem andern geben muß, um es für immer an ihn zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verkaufspreis der Einzel-Nummern beträgt vom 1. März ab 20 Pfennig. Mannheimer General-Anzeiger

S 272

Aus Stadt und Land. Bürgerauschussvorlagen.

Neuregelung des Lohnabkommens mit den städtischen Arbeitern. Stadtratsbeschluss: 1. Den vollständigsten städtischen Arbeitern und Arbeiterinnen werden zu den ab 1. April 1919 geltenden Tariflöhnen...

Bedrängung: In den zwischen den Städtevertretern und den Vertretern der Arbeiterwelt in Karlsruhe geführten Verhandlungen, insbesondere der vom 7. Februar 1920, wurde für die fünf größten Städte...

Ein Arbeiter der Lohngruppe II wird ab 1. Januar 1920 einen Lohn von 12,20 M. erhalten, im Alter von 18-21 Jahren von 12,20 M. + 3 M. = 15,20 M., im Alter von 21-25 Jahren von 12,20 M. + 5 M. = 17,20 M., im Alter von 25-30 Jahren von 12,20 M. + 8 M. = 20,20 M., im Alter von 30-35 Jahren von 12,20 M. + 10 M. = 22,20 M., im Alter von 35-40 Jahren von 12,20 M. + 12 M. = 24,20 M., im Alter von 40-45 Jahren von 12,20 M. + 15 M. = 27,20 M., im Alter von 45-50 Jahren von 12,20 M. + 18 M. = 30,20 M., im Alter von 50-55 Jahren von 12,20 M. + 20 M. = 32,20 M., im Alter von 55-60 Jahren von 12,20 M. + 22 M. = 34,20 M., im Alter von 60-65 Jahren von 12,20 M. + 25 M. = 37,20 M., im Alter von 65-70 Jahren von 12,20 M. + 28 M. = 40,20 M., im Alter von 70-75 Jahren von 12,20 M. + 30 M. = 42,20 M., im Alter von 75-80 Jahren von 12,20 M. + 32 M. = 44,20 M., im Alter von 80-85 Jahren von 12,20 M. + 35 M. = 47,20 M., im Alter von 85-90 Jahren von 12,20 M. + 38 M. = 50,20 M., im Alter von 90-95 Jahren von 12,20 M. + 40 M. = 52,20 M., im Alter von 95-100 Jahren von 12,20 M. + 42 M. = 54,20 M.

Der für 1920 entfallende Mehraufwand berechnet sich auf rund 18.239.000 M. Davon entfallen auf die Werke 3.235.000 M., auf die Straßenbahn einschließlich Zubehörsachen 2.049.000 M., auf die öffentlichen Einrichtungen noch ein Aufwand von rund 9.955.000 M. zu decken...

Verbraucher-Versammlung.

In der gestern Abend im Saale des „Rodensteiner“ abgehaltenen Verbraucher-Versammlung wurde folgende Entschließung gefasst: Die am 25. Februar im Saale des „Rodensteiner“ tagende Verbraucherversammlung tritt für Beibehaltung der Zwangswirtschaft ein und verlangt deren entschiedene...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Antroposophische Gesellschaft.) Dr. Oberauer sprach über „Gott und die Natur“. Im Leben jedes Menschen sind zwei philosophische Tendenzen zu erkennen: „Das Kind, das sich mit dem durch die Sinne aufgenommenen begnügt, wäre Sensualist, der junge Mensch Idealist, der gereifte Mann, der im Chaos der äußeren Welt die Kritik des Verstandes wagt, ist Skeptiker, und der Greis, der gehen läßt, was es geht, Mystiker oder Pietist. Auch Goethe hat diese Entwicklung durchlebt, doch würde man von ihm ein solches Bild erhalten, wollte man ihn darnach beurteilen. Nach allen Seiten bewegt er sich von seinem inneren Wesen aus. Er kann sich Gott und die Natur stets nur als Einheit denken, und auch die Naturstudien führen nur zur Schwelle, wo er den Gang der Gottheit sieht, ohne gestanden zu werden. Von seinen großen Erzieher, Spinoza, Schopenhauer und Kant, ist ihm das Leben des ersten Vorbild, das Ideal einer ungelieblichen Liebe zur Natur drängt ihm Verhöhnung seiner Lebensweise. Den Dualismus zwischen Idee und Erfahrung überwindet er durch ein inneres Schauen. Die gegenwärtige Durchdringung beider Welten ist ihm alle Zweck. Als Naturforscher ist Goethe der Platon mit dem Spinoza, doch geht er zur Wirklichkeit zurück; denn auf der Wirklichkeit muß die Idee sich niederlassen. Höchste Maßgabe der Seele ist gelingendes Leben, ein inneres Ansehen, das vor jeder Spekulation, Bewußt und allem Anschaulichkeit gibt. Und alles Schauen ist auf die Idee gerichtet, alles was wir gewahrt werden, sind Manifestationen der Idee, deren Auffassung eine ethische Eigenart Goethes ist. Die Idee, die göttlichen Ursprung ist, gibt daher auch eine höhere Gemüthsheit, und in der Vereinfachung der Bedingungen der Erfahrungswelt sucht Goethe sich der Idee zu nähern. So ist die Idee der Pflanze, der Urpflanze der Tierform, der Seele das geistige Vorbild. Der Gedante der Entwidlung der organischen Welt ist ohne Inspiration von oben nicht zu verstehen; nicht die Seele ist das Ursprüngliche, sondern die überzeitlichen Kräfte, die Idee. Das Wesen ist Gott, das Sein und Werden ist dem Sein, dem göttlichen Sein untergeordnet. Das Werden gibt nur die Richtung der Evolution, das Werk des Geistes in der Natur ist die Steigerung. Die Polarität der Materie wird durch die Steigerung im Geist durchbrochen, das Ineinanderwirken der Kräfte ergibt den Sinn der Entwidlung, woraus der Glaube an Gott nicht fern. Materie und Geist sind Stellvertreter Gottes, und die Klagenwart eines nicht „jenseits aller Sterne lebenden“ Gottes hat Goethe am tiefsten erfasst. Höher als aller Glaube ist das Wissen Gottes, das ein Anerkennen ist und die Seligkeit ist das Wissen auf Erden gibt. Der geistliche Vertrag des jungen Weltgeistes besteht in der Auffassung der Natur der jenseits großen Anwesenheit, und dieser haben die der zahlreich Erfindungen das Anwesenheit mehr gefühlt, als verstandesmäßig erfasst, umso mehr als der Fortschritt viel philosophisches und naturwissenschaftliches Wissen bei seinen Besuchern voraussetzen scheint. Lz.

Todesnachrichten.

(Stella Populifera.) Nach einer Wiener Meldung in Stella Populifera, die einst geistliche Dichterin war, ist gestorben. Am Durchgang hat sie in fast 50 Jahren, von dem Jahre 1870 bis zur Einstellung tropischer Tätigkeit, fast alle ihren reichen Können und ihre vielfältigen Tatkraften zugunsten der Frauenvereine der barmherzigen Literatur durchgewirkt. Das hervorsteckendste Merkmal ihres Schaffens war vollständiges Fehlen jeglicher äußeren Routine und ein nie verlassender Instinkt, der sie dazu befähigte, Keiligkeit und poetische Unmöglichkeit einer Dichtung in höchstgemäßen Ausdruck umzusetzen. Unvergleichlich neben dem Charme und Klugheit, die ihre ganze Art, sich mitzuteilen, übertrugen, auch das Organ, vielleicht das bedeutendste Vorbild der großen Künstlerin. Nach dem Tode ihres Gatten Alfred v. Wegers ist die Gottesfurcht nie mehr aufgetreten. Aus der Dichtertätigkeit ist sie nicht weggedenken, ihr Grab deckt immergrüner Lorbeer zu. Die Künstlerin erzielte ein Alter von 68 Jahren.

Badische Kunstnachrichten.

(Das Goethe-Mariannen-Denkmal in Heilbronn) dessen Errichtung in den Jubiläumstagen von Goethes hundertjährigem Dasein im vergangenen Herbst von Goethefreunden beschlossen wurde, soll, wie dem „Heilbröcker Tageblatt“ geschrieben wird, im Südgarten in Heilbronn anstelle der unheimlichen Gedenkstube aufgestellt werden. Es ist als ein künstlerisches, der landschaftlichen Umgebung sich anpassendes Erinnerungsmal in Gestalt einer steinernen Ruhestätte gedacht, die mit dem Gedächtnis Goethes und Mariannes von Willemette und je einem Bienenstock aus ihren Liebesgedichten geschmückt, in der Nähe des Schloßteiches ihren Platz finden soll.

Aus dem Kunstleben der Pfalz.

(Das Landeskonservatorium für Pfalz und Saarland) hat dessen seine erste Konzertreise durch die Pfalz unter Leitung seines ersten Dirigenten Ludwig Mühl unter stets steigenden Erfolgen beendet. Eine in allen Städten wechselnde Vortragsordnung der bedeutendsten symphonischen Schöpfungen klassischer und moderner deutscher Meister vermittelte tiefgehende Eindrücke des künstlerischen Schaffens des Komponisten, sodass sich die Reize immer mehr zu einem Triumpfung durch die Rheinpfalz gestaltete, die seit langer Zeit von der Teilnahme an erstklassiger Symphonieausführung frei war. Allenfalls waren die Konzerte überaus erfolgreich, die Kritik hebt die wiederkehrenden Eindrücke der Ausführungen in warmen Würdigungen dankbar hervor.

Todesnachrichten.

(Stella Populifera.) Nach einer Wiener Meldung in Stella Populifera, die einst geistliche Dichterin war, ist gestorben. Am Durchgang hat sie in fast 50 Jahren, von dem Jahre 1870 bis zur Einstellung tropischer Tätigkeit, fast alle ihren reichen Können und ihre vielfältigen Tatkraften zugunsten der Frauenvereine der barmherzigen Literatur durchgewirkt. Das hervorsteckendste Merkmal ihres Schaffens war vollständiges Fehlen jeglicher äußeren Routine und ein nie verlassender Instinkt, der sie dazu befähigte, Keiligkeit und poetische Unmöglichkeit einer Dichtung in höchstgemäßen Ausdruck umzusetzen. Unvergleichlich neben dem Charme und Klugheit, die ihre ganze Art, sich mitzuteilen, übertrugen, auch das Organ, vielleicht das bedeutendste Vorbild der großen Künstlerin. Nach dem Tode ihres Gatten Alfred v. Wegers ist die Gottesfurcht nie mehr aufgetreten. Aus der Dichtertätigkeit ist sie nicht weggedenken, ihr Grab deckt immergrüner Lorbeer zu. Die Künstlerin erzielte ein Alter von 68 Jahren.

Durchführung und Ausbau. Alle unnötige Einfuhr und Erzeugung ist zu unterbinden, die Ausfuhr unter Aufsicht zu stellen. Die Rohstoffe des Lebens, Lebensmittel, Nahrung und Kleidung, muß zu möglichen Preisen, nötigenfalls unter Beihilfe der Regierung, beschafft werden. Das allgemeine Heilmittel der Zeit ist die Arbeit, die organisiert werden und zu der die Jugend aller Bevölkerungsschichten erzogen werden muß. Wir kommen auf den Verlauf der Versammlung noch zurück.

Die neuen Eisenbahnlinien. Die von einem Teil der Presse veröffentlichte Mitteilung, daß ab 1. März eine Verdoppelung der Fahrpreise eintrete und diese durch Ausgabe doppelter Fahrkarten in Wirkung trete, trifft für Baden und Württemberg nicht zu. Hier wird zwar auch in der 1.-3. Klasse der Fahrpreis durch Verdoppelung erhoben, in der 4. Klasse dagegen beträgt die Erhöhung nicht 100, sondern etwa 70 Prozent. Es kommt dies daher, daß in Baden und Württemberg die Kilometer der 4. Klasse in der Grundlage schon um 0,3 höher war wie in Preußen. Die neuen Fahrpreise setzen Württemberg vor; diese betragen in 1. Klasse 2,40 M., 2. Klasse 1,50 M., 3. Klasse 0,90 M., 4. Klasse 0,50 M., Punde 0,90 M. Für 100 Kilometer beträgt ab 1. März der Fahrpreis 1. Klasse 34 M., 2. Klasse 24 M., 3. Klasse 14,50 M., 4. Klasse 9 M., Punde 7,00 M., für den Kilometer mithin ebenfalls Weniger. Eine Fahrt von Karlsruhe nach Pforzheim kostet somit 1. Klasse 16,50 M. (bisher 8,40 M.), 2. Klasse 7,90 M. (3,90 M.), 3. Klasse 4,90 M., 4. Klasse 3 M. (bisher 1,80 M.), ein Pund 2,80 M. (1,40 M.).

Wünschten von Mannheim. Von Hermann Esch liegen nunmehr die Probeabdrucke der vom Verkehrsverein herausgegebenen Ansichten von Mannheim (Mappe 10 Künstler-Lithographien) vollständig vor. Die Fertigstellung des Druckes und die Ausgabe der Mappe ist in nächster Zeit zu erwarten, worüber noch besondere Mitteilung erfolgen wird. Die am 31. Dezember abgeschlossene Subskription hat ein erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Probeabdrucke sind im Schaufenster des Verkehrs-Vereins ausgestellt.

Todesfall. Gestern früh verschied nach kurzem Krankenlager Herr Oberbuchhalter Ludwig Brück im Alter von 49 Jahren. Raum 2 Monate sind es her, daß er noch in körperlicher Frische und rüstiger Schaffensfreude sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen konnte und nun hat der unerwartliche Tod seinem tätigen Schaffen ein jähes Ende bereitet. Die Stadt Sparkasse verliert in ihm einen ihrer treuesten und tüchtigsten Beamten, seine Mitarbeiter beklagen in seinem Hinscheiden den Verlust eines lieben Freundes und stets hilfsbereiten Beraters. Der geliebte Mann, dessen Schicksal war ein nimmermüder und zielbewußter Führer, dessen Heimgang eine tiefe, schmerzliche Lücke bedeutet. Seine vorzüglichen Eigenschaften sehen ihm ein Denkmal in Herz und Sinn allerer, die ihn kannten.

Angeschickelt der Rangobohnen. Durch die Zeitungen sind denunruhigende Nachrichten über schwere gesundheitliche Schädigungen, ja über Todesfälle infolge des Genusses von Rangobohnen gegangen. Diese Mitteilungen haben sich als unrichtig erwiesen. Die aus dem Auslande neuerdings bei uns eingeführten Rangobohnen — es handelt sich um weiße bis gelbliche, handgelesene Samen einer tropischen Bohnenart — sind vielmehr ein nahrhaftes, insbesondere einwichtiges, gut schmeckendes und wohlbedimmliches Nahrungsmittel, sofern sie in nachstehender Weise zubereitet werden: Die Bohnen sind etwa 24 Stunden lang in einer reichlichen Menge Wasser einzumweichen. Dieses Weichwasser ist fortzuschütten. Danach werden die Bohnen mit neuem Wasser gar gekocht. Das Kochwasser soll man ebenfalls abschütten.

Weibliche Mannheimer Hamstere sind in den letzten Tagen in Württemberg angehalten worden. Einer Marie Gauffert wurden auf der Straße Kinzigswalden 15 Pfund Butter und 98 Eier, einer Josefine Trapp und einer Beria Knaapp auf dem Bahnhof Kinzigswalden 20 Pfund Weizenmehl, 10 Pfund Eier, 11 Pfund Butter, 24 Pfund Fleisch und Wurstwaren und 38 Eier abgenommen. Sämtliche Waren wurden dem Oberamt Kinzigswalden zugeleitet.

Selbstmordverdacht. Ein 35 Jahre alter lediger Kaufmann von hier, welcher erst kürzlich aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist, hat sich infolge eines Kränkeliens in der eitrigen Behandlung am 24. d. M. einen Revolverabschuß in die linke Brustseite beigegeben. — Wegen Paralyseerkrankung wurde er am gleichen Tage in das 20 Jahre alte Krankenhaus eines am Rheinfuß hier wohnenden Gönners durch Trinken einer gütigen Flüssigkeit zum Leben zu wecken.

Unfälle. In einem Hotelkessel in Eugenberg fiel am 24. d. M. eine 24 Jahre alte verwitwete Arbeiterin von Redatur zu Boden und erlitt eine Fraktur des rechten Hüftgelenks. — Am 23. d. M. wurde ein 17 Jahre alter Schloßschloßler von hier in einer Fabrik in der Scheidestraße von einer Bohrmaschine erfaßt, mehrere Male im Kreise herumgeschleudert und am linken Unterarm erheblich verletzt. — Beim Verbringen von Gütern mittels Pflanzholz aus dem Keller nach dem 1. Stock im Hause D. & S. Gerb. am 24. d. M. ein 24 Jahre alter lediger Arbeiter von Heilbronn mit dem rechten Fuß zwischen den Fahrstuhl und dessen Wand; er trug eine starke Ansehlerverletzung davon. — Ein 9 Jahre alter Knabe, Sohn einer in U. & S. wohnenden Witwe, fiel am 24. d. M. in der eitrigen Behandlung während der Abwesenheit seiner Mutter in ein am Boden

und Wahms op. 1. An wenig gehörten Kompositionen gelangen die vier wertvollen Fragmente aus Kirchenkantaten von Bach-Saint-Säens und die groß angelegten Meergesängen Variationen und Tuge op. 134 über ein Thema von Telemann zum Vortrag.

(Hannelore Pleger) zweimaliges Gastspiel am 9. und 11. März im Kunstsaal findet das gleich große Interesse, das der Künstlerin jeweils entgegengebracht wird. In der Baden-Wädrer Besprechung des neuen Programms lesen wir: „Hannelore Pleger — Arthur Rißch, das gab einen guten Zusammenklang. Dazu neue pilonische Kostüme — ein Tag erster Ordnung“.

Badische Kunstnachrichten.

(Das Goethe-Mariannen-Denkmal in Heilbronn) dessen Errichtung in den Jubiläumstagen von Goethes hundertjährigem Dasein im vergangenen Herbst von Goethefreunden beschlossen wurde, soll, wie dem „Heilbröcker Tageblatt“ geschrieben wird, im Südgarten in Heilbronn anstelle der unheimlichen Gedenkstube aufgestellt werden. Es ist als ein künstlerisches, der landschaftlichen Umgebung sich anpassendes Erinnerungsmal in Gestalt einer steinernen Ruhestätte gedacht, die mit dem Gedächtnis Goethes und Mariannes von Willemette und je einem Bienenstock aus ihren Liebesgedichten geschmückt, in der Nähe des Schloßteiches ihren Platz finden soll.

Aus dem Kunstleben der Pfalz.

(Das Landeskonservatorium für Pfalz und Saarland) hat dessen seine erste Konzertreise durch die Pfalz unter Leitung seines ersten Dirigenten Ludwig Mühl unter stets steigenden Erfolgen beendet. Eine in allen Städten wechselnde Vortragsordnung der bedeutendsten symphonischen Schöpfungen klassischer und moderner deutscher Meister vermittelte tiefgehende Eindrücke des künstlerischen Schaffens des Komponisten, sodass sich die Reize immer mehr zu einem Triumpfung durch die Rheinpfalz gestaltete, die seit langer Zeit von der Teilnahme an erstklassiger Symphonieausführung frei war. Allenfalls waren die Konzerte überaus erfolgreich, die Kritik hebt die wiederkehrenden Eindrücke der Ausführungen in warmen Würdigungen dankbar hervor.

Todesnachrichten.

(Stella Populifera.) Nach einer Wiener Meldung in Stella Populifera, die einst geistliche Dichterin war, ist gestorben. Am Durchgang hat sie in fast 50 Jahren, von dem Jahre 1870 bis zur Einstellung tropischer Tätigkeit, fast alle ihren reichen Können und ihre vielfältigen Tatkraften zugunsten der Frauenvereine der barmherzigen Literatur durchgewirkt. Das hervorsteckendste Merkmal ihres Schaffens war vollständiges Fehlen jeglicher äußeren Routine und ein nie verlassender Instinkt, der sie dazu befähigte, Keiligkeit und poetische Unmöglichkeit einer Dichtung in höchstgemäßen Ausdruck umzusetzen. Unvergleichlich neben dem Charme und Klugheit, die ihre ganze Art, sich mitzuteilen, übertrugen, auch das Organ, vielleicht das bedeutendste Vorbild der großen Künstlerin. Nach dem Tode ihres Gatten Alfred v. Wegers ist die Gottesfurcht nie mehr aufgetreten. Aus der Dichtertätigkeit ist sie nicht weggedenken, ihr Grab deckt immergrüner Lorbeer zu. Die Künstlerin erzielte ein Alter von 68 Jahren.

Nebendes, mit tosender Wäschstraße gefülltes Gefäß und zog sich dadurch erhebliche Brandwunden am rechten Fuß zu. — Auf der Fahrt von Heilbronn hierher wurde gestern Abend eine Wäschstraße von Heilbronn in den Eisenbahnzuge von Gertrudensbrunn. Sie wurde ebenso wie die übrigen Verletzte in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Brandfälle. Durch ein schodderes Kamin entstand gestern Nachmittag in der Grenadierkaserne, Bau IV, hier Feuer, welches von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der Schaden wird auf 8-10 000 Mark geschätzt. — Im Laboratorium einer chemischen Fabrik in Mannheim zerbrach gestern Vormittag bei der Herstellung von Normalgasen ein Dehlfeststoff, hierdurch entzündete sich der Kohlenhalt an der darunter befindlichen Flamme. Infolgedessen geriet das ganze Laboratorium in Brand. Ein Lehrling wurde von der Stichflamme an der linken Hand leicht verletzt. Das Feuer konnte von den Arbeitern des Betriebes nach kurzer Zeit vor dem Entretreten der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht werden. Der Schaden wird auf etwa 10 000 Mark geschätzt.

Aufgegriffener unbekannter Knabe. Auf der Kolenstraße in Karlsruhe wurde gestern Nacht ein etwa 10 Jahre alter unbekannter Knabe aufgegriffen und dem katholischen Knabenheim St. Anton, A. 4, zugewiesen, weil seine Angaben: Er heiße Franz Hoffmann und sei der Sohn des Schneiders gleichen Namens von Heilbronn, sich als unannehmbar herausgestellt haben. Im sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit des Knaben erfuhr die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter der Vater Alfred Schmidt von Heilbronn wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und übermäßiger Fahrens, ein Wirt aus Grünberg wegen Kettenschlagung, ein Dreher von Heilbronn, ein Schlosser von Heilbronn, ein Kaufmann von Heilbronn und ein Müller von Randsburg wegen Diebstahls.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer IV. Vor.: Landger. Dir. Baumgartner. Der Maschinenführer Johann Wittermann in Weinheim wollte auch nicht fehlen, wo das Reich beschaffen wurde. Am 8. Juli d. J. holte er aus der Schreibstube der Kraftfahrzeugabteilung 14 die Schreibmaschine und verkaufte sie, nachdem sie der Herr Konrad Knapp eine Zeitsung in seinem Keller verstaubt hatte unter Vorlage einer falschen Urkunde über die Herkunft an den Kaufmann Friedrich Schlicht, dem er über die Kaufsumme von 730 Mark auch mit falschem Namen quittierte. Als Wittermann den von Schlicht angebotenen Schein einsehen wollte, wurde er festgenommen. Dieb und Fälscher wurden heute zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Vert. R. A. Dr. Selig und R. A. Dr. Sag.

Zwei Mischfänger, die Landwirte Thomas Kraus und Josef Schmidt aus Reulshausen, die keine Mischfänger abliefern, obwohl jener 2/3 dieser 3 Liter hätte abgeben sollen, wurden vom Schöffengericht Schwetzingen verurteilt: Kraus zu 1 Woche Gefängnis und 300 Mark, Schmidt zu 3 Tagen Gefängnis und gleichfalls 300 Mark Geldstrafe. Ihre Verurteilung ergab eine wesentliche mildere Auffassung des Gerichts. Die Gefängnisstrafe wird gestrichen und die Geldstrafe bei Kraus auf die Hälfte ermäßigt. Vert.: R. A. Tilleßen.

Ohne Schlichtschein hat der Metzger Michael Jahn in Reutlingen am 30. Oktober v. J. einen Ochsen geschlachtet und weiter gegen die bestehenden Bestimmungen infolten gerichtet, als er statt 1,80 M. 1,60 M. für das Fund bezahlte und auch das Fleisch über den Höchstpreis verkaufte. Er wurde vom Schöffengericht zu 5 Tagen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Er legte Berufung ein und machte durch seinen Verteidiger (R. A. R. R.) geltend, daß der Handel und der Verkauf unter Billigung von Gemeinderat und Bürgermeister geschah, weil der Metzger des Ochsen nicht billiger verkaufen wollte und die Gemeinde seit Wochen kein Fleisch mehr bekommen hatte. Der Schlichtschein war zugeliefert und das Fleisch, Stück Schlichtschein hatte ordnungsmäßig auf der Liste gestanden, also sei die Verurteilung nicht so arg. Das Gericht hat denn auch von einer Freiheitsstrafe ab und ließ es in Anbetracht der besonderen Umstände des Falles bei einer Geldstrafe von 300 Mark sein Verurteilen haben.

Aus dem Lande.

Heilbronn, 26. Februar. In einer öffentlichen, stark besuchten Versammlung aller Kreise, die an der Zusammenfassung der Wohlfahrtspflege interessiert sind, hielt Fräulein Dr. Marie Baum, Referentin im badischen Arbeitsministerium, einen Vortrag über die Ausgestaltung von Wohlfahrtsämtern, in dem sie die einheitliche Zusammenfassung der staatlichen Fürsorgeeinrichtungen in einem Amt anregte, das auch die ehrenamtlichen Kräfte heranziehen soll. Für die einzelnen Gebiete sollten Unterausschüsse sowie in der Stadt Fürsorgebezirke gebildet werden, um die Zerstückelung der Arbeit für die einzelnen Familien zu verhüten. Nach einer anregenden Aussprache, an der sich eine Anzahl Sachverständige beteiligten, wurde beschlossen, aus der Mitte der Versammlung gebildet Entscheidung einstimmig angenommen: „Die Stadt wird ersucht, mit tüchtigster Beschleunigung dafür Sorge zu tragen, daß zur Vorbereitung für ein zu gründendes Wohlfahrtsamt die Vorstände sämtlicher Heilbröcker Wohlfahrtsvereine sich zu einer Aussprache vereinigen. Nur bei einheitlicher Zusammenfassung aller Kräfte können die großen sozialen Aufgaben der Zeit mit möglichst geringen Opfern gelöst werden.“ — Wie aus einer öffentlichen Dankagung des hiesigen Bezirksamts zu entnehmen ist, haben Deutsch-Amerikaner in Chicago dem Bezirksamt eine Liebesgabe von 4000 M. für die Notdürftigsten der Württemberg zugehen lassen, die durch badisch-schwäbische Männer u. Frauenvereine durch Veranstaltung einer Chicagoer Messe aufgebracht wurde. In etwa 300 andere Stellen in Deutschland gingen gleichzeitige ähnliche Summen, ebenso in Wien und Sibirien. Aus dieser reichen Spende spricht die deutsche Treue und die Anhänglichkeit an die alte Heimat.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 25. Febr. Das hiesige Bürgergericht verurteilte den Kaufmann Hugo Dyppeheimer aus Gemmingen und den Kaufmann Friedr. Rothmaier aus Schwetzingen wegen umfangreicher Falschhebungen zu je 2 Monaten Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe. Der Ueberrest von 28 000 M. wird eingezogen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 25. Februar 1920, 8 Uhr morgens (MET). Zeit Grund nach v. d. Herten (mittlerer Maßstab).

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. Grad C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden mm. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt a. M., München, Regensburg, Stettin, Spangenberg, Paris, Karlsruhe, Jülich, Wien.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens)

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. Grad C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden mm. Rows include Karlsruhe, Heilbronn, Mannheim, Stuttgart, Baden-Baden.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter dem Einfluß eines kühlen von Westen anrückenden Tiefdruckausläufers nimmt heute die Bewölkung zu. Während in Baden noch leichter Frost herrscht, sind heute vormittag die Temperaturen 3-4 Grad unter den gefrieren Werten. Das Trübungsgebiet hat heute vormittag die Rheinlinie erreicht. In Belgien und Holland fällt Regen.

Wettervorhersage bis Freitag, 27. Febr., nachts 12 Uhr. Zeitwelle aufhebend, einzelne leichte Regenfälle, besonders in Nordbaden, in Südbaden einhergehend häufig, sehr viel Regen, Wind.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Leder- und Schuhwirtschaft.

Der volkswirtschaftl. Ausschuss der Nationalversammlung hat das Gesetz über die Konjunkturgewinn-Abgabe kürzlich verabschiedet, welches die Abgabe in natura verfügt, das heißt, die Ledererzeuger müssen 60% des Konjunkturgewinnes, der aus Anlaß der Aufnahme der Zwangswirtschaft gemacht wurde, in Schuheleder abliefern. Hierbei werden die Uebergangspreise angrunde gelegt, die der Zentralausschuß der Lederwirtschaft seinerzeit empfohlen, denen die Regierung aber nicht zugestimmt hatte. Die Hersteller von Schuhen müssen ihrerseits Lederne Straßenschuhwerk als Abgabe entrichten. Die abzuliefernden Leder mengen sollen zu „Schuhwerk für Minderbemittelte“ verarbeitet und von der Industrie der Reichschuh-Versorgung G. m. b. H. angedient werden; die Schuhe fließen in das gleiche Sammelbecken. So wächst sich die Reichschuhversorgung, G. m. b. H., zu einem mächtigen Faktor in der Lederwirtschaft aus, nachdem sie durch den Schuhgroßhandel die in den großen Industriezentren sich ansammelnden Stapel-Schuwaren bereits hat aufkaufen lassen, um sie unter Zuzahlung aus Reichsmitteln zu 60 % für Damen und 70 % für Herren den Minderbemittelten zuzuführen.

Die Preise für verkehrsfreies Leder dürfen infolge noch größerer Knappheit auf phantastische Höhe getrieben werden. Alles drängt natürlich nach dieser Richtung, denn der Schuhhandel, der bei Verteilung der Schuhwaren für Minderbemittelte nur in Tätigkeit tritt, wenn die Kommunen ihn hierzu heranziehen, wird seines Arbeitsgebietes beraubt und muß sich nun auf die wenigen verkehrsfreien Schuhe stützen. Obendrein fällt das Publikum besonders über Luxusware her und trägt so seinerseits zum Steigen der Preise bei.

Gleichlautend mit dem Vorgehen, das der Versorgung der Minderbemittelten dient, sind Bestrebungen, den Lauf der Ereignisse am Ledermarkt zu regeln. Mitte Februar tagte in Berlin im Reichswirtschaftsministerium die Vertreter der deutschen Länder, Städte und Fachverbände. Bayern hat den Antrag auf Wiedereinführung der Zwangswirtschaft gestellt und Baden unterstützt ihn. Das Ergebnis dieser Besprechungen war, daß man die Unmöglichkeit der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft einsah und sich so mit der Beibehaltung der freien Lederwirtschaft abfand.

Für die Schuhindustrie sind unmittelbare Vorschläge nicht gemacht worden, dagegen in der Fachpresse Erörterungen und Anregungen erschienen, die auf dem Boden der freien Wirtschaft unter Wahrung der zeitgemäßen sozialen Verpflichtungen Pläne dafür entwickelten, wie der Verbraucher geschützt werden könne, ohne daß die Interessen der beteiligten Berufskreise leiden. So wurde angeregt, die Ausbesserung der zahllosen alten Schuhe, die in den Haushaltungen lagern, durch Zuweisung billiger Flickschens aus der Konjunkturabgabe wohlfeil zu ermöglichen; ferner die Forderung nach einer Leder sparenden Schuhmode erhoben, für die durch zugängliche Werbetätigkeit der Weg gebahnt werden soll. Sodann hat man die Herstellung eines Schuhs angeregt, der sich ausschließlich auf den Preis des verwendeten Zeugs aufbaut; Löhne und Unkosten sollen bei der Herstellung nicht entstehen, da nach dem Vorschlag die Arbeiterhaft täglich sich eine Stunde kostenlos in den Dienst der Allgemeinheit stellen würde. Die Industrie sollte ihre Einrichtungen in gleicher Weise zur Verfügung stellen.

Die Frage wegen der Ausfuhr von Schuhwaren hat nicht nur die Fachkreise bewegt, sondern auch die breitere Öffentlichkeit. Verschiedentlich hat man Ausfuhrzölle, die von den Zentralstellen freigegeben waren, angehalten, aber sie mußten gewöhnlich wieder freigegeben werden, da es sich um Waren handelte, die im Veredelungsverkehr wieder hinarangingen, und wofür wir die Rohstoffe vom Ausland erhalten hatten. Die Bestrebungen der Schuhhersteller gehen jetzt darauf hinaus, die Ausfuhr von Luxusshuhen freizubekommen. Aber der Schuhhandel steht diesem Ansinnen feindselig gegenüber. Mußte noch vor kurzer Zeit der Ausfuhr von Stapelwaren das Wort geredet werden, da sich große Lager angesammelt hatten, so wird die Frage heute mit größerer Vorsicht zu behandeln sein. Bei der Unsicherheit der Verhältnisse, ihrem schnellen Wechsel ist Aufstellen eines Arbeitsplanes auf längere Dauer nicht gut möglich.

Verenigte Speyerer Ziegelwerke A.-G., Speyer-Mannheim.

Das Geschäftsjahr 1918/19 litt noch nach dem Bericht der Direktion druch die Nachwirkungen des Krieges. Den Betrieben fehlte es an überwintertem Erdmaterial und namentlich an Kohlen. Die linksrheinische Werke kamen wohl etwas später, aber alle, in Betrieb und hatten auch bis August keinen Kohlenmangel. Dieser trat im August ein, die Werke mußten schließen. Von den rechtsrheinischen Werken lag Brühl ganz still, Herrstein arbeitete in ganz beschränktem Maße, Heppenheim kaum 3 Monate. Materialien und Löhne waren steigend, die Preise der Erzeugnisse dementsprechend ebenso. Für Gebäude und Einrichtungen müssen bedeutende Aufwendungen im laufenden Jahre gemacht werden. Die Ziegeleien Angelhof I u. III wurden im Berichtsjahr auf Abriss verkauft, die Ziegelei Weingarten abgestoßen. Auch das Haus in Mannheim wurde verkauft.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt nach Vornahme von 170.196,16 M Abschreibungen zuzüglich Vortrag vom Vorjahr 4501 M im ganzen einen Reingewinn von 90.123 M, welche auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Laut Bilanz vom 31. Oktober stehen die Werte der Gesellschaft nach Abzug der erfolgten Abschreibungen nennlich wie folgt zu Buch. Grundbesitz nach Abschreibung 760.000 M. Ziegelei Speyer (Gebäude) 400.000 M. Ziegelei Reiffenthal (Gebäude) 120.000 M. Ziegelei Angelhof II (Gebäude) 60.000 M. Ziegelei Herrstein I (Gebäude) 200.000 M. Ziegelei Herrstein II (Gebäude) 13.000 M. Ziegelei Mechttersheim (Gebäude) 28.000 M. Tonwerk Heppenheim; Grundbesitz 90.000 M. Gebäude 740.000 M. Ferner Waren 339.812 M. Debitoren 428.917 M. Effekten-Konto A. 11.205 M. Effekten-Konto B. 1.100.000 M. — Dem stehen gegenüber bei 2 Mill. M Aktienkapital und 677.000 M Obligationen Kreditoren 1.282.937 M und Hypotheken 531.750 M. Gewinn- und Verlust-Konto 90.123 M.

Die heute in Mannheim abgohaltene Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 6.000.000 M vertreten war, genehmigte den vorgelegten Geschäftsbericht, den Jahresabschluss sowie die Bilanz entsprechend den Anträgen der Verwaltung und erteilte dem Vorstand wie Aufsichtsrat Entlastung. Es wird somit der Jahresreingewinn von 90.123 M vorgetragen. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt und die beantragte Satzungsänderung gleichfalls beschlossen.

Börsenberichte.

Der heutige Freiverkehr.

Frankfurt, 26. Febr. (Draht.) Am heutigen Börsenrubetag blieb die Umsatzfähigkeit ziemlich bescheiden. Es entwickelte sich im freien Geschäft von Bureau zu Bureau ein gewisser Verkehr bei Zurückhaltung der Käufer. Dieser beschränkte sich jedoch in der Hauptsache auf mexikanische Anleihen, deren Kurse, wenn auch nur mäßig, eine allgemein feste Haltung bewahrten; neben 5% Silber- wurden auch 3% Silbermexikaner höher bewertet, desgleichen Tehuantepek. Besonderes Interesse zeigte sich ferner für einzelne Kolonialwerte, von denen

aber nur die schweren Papiere etwas mehr beachtet wurden; Oltaviminen gaben eher etwas nach, South West lagen schwächer, Lombarden blieben fest, Schantung behauptet; Kanada unterlag mäßigen Abschwächungen. Montanaktien blieben begehrt. Sonstige Industriewerte lagen ruhiger. — Auch am Devisenmarkt war heute die Tendenz ruhig und die Kurse in der Mehrzahl wenig verändert. Für einzelne Auszahlungen zeigte sich stärkere Nachfrage, die jedoch voll befriedigt werden konnte. Amerikanische Noten wurden zirka 97, Franzosen 694, Rumänier 194, Tschechoslowaken 97,50, Italiener 520 genannt.

Berliner Produktenmarkt.

w. Berlin, 26. Febr. (Draht.) Für Hafer fehlte es nicht an Angeboten aus den Provinzen; die Tendenz blieb aber ziemlich fest, da namentlich in Oberschlesien Nachfrage bestand. Für Erbsen hat sich die Lage wenig verändert. Bohnen, inländischer Herkunft war nur in kleinen Posten am Markt. In ausländischer Ware verhinderten die Valutaschwierigkeiten das Geschäft. Peluschkon waren nur in besseren Sorten verkäuflich. Lupinen waren zu Saatwecken begehrt. Raublutler blieb fest. Rotklee war matt. Hilfsfuttermittel lagen fest.

Frankfurter Devisenmarkt vom 26. Februar.

Antwerpen	Gold	Brief	Norwegen	Gold	Brief
719,25	720,75	—	1895,50	1791,90	—
309,00	361,00	—	1843,25	1846,75	—
333,15	333,85	—	428,00	428,00	—
694,25	695,75	—	98,15	98,45	—
1578,50	1581,50	—	39,70	39,50	—
1655,75	1659,25	—	36,70	36,50	—
532,00	533,00	—	34,50	34,50	—
1453,50	1456,50	—	100,15	100,35	—

Antliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 16. Sept.	25. Februar	26. Februar
			Gold	Brief
Amsterdam-Rotterdam	168,75	1192,00	3598,00	3604,00
Brüssel-Antwerpen	81,00	—	716,75	718,25
Christiania	112,50	709,25	1673,25	1676,75
Kopenhagen	112,50	693,25	1448,50	1451,50
Stockholm	112,50	723,25	1811,00	1817,00
Helsingfors	81,00	141,25	399,00	400,40
Oslo	81,00	—	324,50	325,50
London	20,45	—	331,15	331,65
New York	4,30	—	97,90	98,10
Paris	81,00	—	690,80	692,30
Schweden	81,00	581,25	1399,50	1371,75
Spanien	81,00	550,50	1273,25	1268,25
Wien	85,00	37,05	36,45	36,54
Wien abgez.	85,00	37,53	36,39	36,44
Prag	85,00	78,00	99,90	100,10
Budapest	85,00	—	34,21	34,29
Bulgarien	81,00	—	—	—
Konstantinopel	19,00	—	—	—

Wirtschaftliche Rundschau.

Abschlüsse pfälzisch-badischer Baumwollspinnereien.

Speyer, 26. Febr. Die Generalversammlung der Baumwollspinnerei Speyer, die gestern nachmittag in Speyer stattfand und von 12 Aktionären, die 300.000 M Aktienkapital vertreten, besucht war, genehmigte sämtliche Regularien und stimmte den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig zu. Neu in den Aufsichtsrat wurde Ingenieur Ernst Eversbusch in Speyer gewählt. — Das Geschäftsjahr 1919 erbrachte einen Bruttoüberschuß von 873.912 M. Zu Beginn des Jahres mußte der Betrieb infolge der Absperrung vom rechten Rheinufer zirka 6 Wochen stillgelegt werden, nachdem dann später die Ausfuhr von Papiergarnen wieder gestattet war, konnten die vorliegenden Aufträge erledigt werden. Die Aussichten für die Zukunft hängen ganz von dem dauernden Arbeitswillen, einer Steigerung der Arbeitsleistung und der Möglichkeit der Rohstoff- und Materialbeschaffung ab. Vom obigen Betriebsgewinn werden für Abschreibungen an Liegenschaften, Gebäude etc. 305.593 M verwendet, es verbleiben noch 568.319 M. Hiervon werden 28.415 M (5%) in den Reservefond verwiesen, sodas noch einschließl. Vortrag von 1918 555.318 M verbleiben. Dieser Betrag wird wie folgt verwendet: 6% Dividende aus 342.000 M Vorzugsaktien, 4% Dividende aus 162.000 M Genußscheine, 4% Dividende aus 621.000 M Stammaktien. Ferner 6% Super-Dividende für Vorzugs- und Stammaktien. Nach Zuweisung zum Spezial-Reservefond 100.000 M, Zuweisung an Pensionskonto 20.000 M, Rückstellung für Erneuerungen 200.000 M verbleibt zum Vortrag auf neue Rechnung 75.559,60 Mark.

Bei der Generalversammlung der Bad. Baumwoll-Spinnerei und Weberlei A.-G. Neurud, die ebenfalls in Speyer stattfand und bei der 4 Aktionäre vertreten waren wurden ebenfalls die Beschlüsse der Verwaltung gutgeheißen. Ueber das Geschäftsergebnis haben wir in der heutigen Mittagsausgabe berichtet. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender Kommerzienrat Eßwein-Bad Dürkheim wurde wieder gewählt.

Deutsche Finanzkommission in London.

Wie den Hamburger Nachr. über Kopenhagen gemeldet wird, ist eine deutsche Finanzkommission, bestehend aus den Finanzsachverständigen Haber, Lintze, Scholz und Schubert, in London, um mit der englischen Regierung über verschiedene finanzielle Fragen zu verhandeln.

Ein Neuordnung für die Frankfurter Börse. Ab 1. März 1920 sind Aufträge für An- und Verkauf von Aktien nach Einheitskurs bei Beträgen bis einschließlich M. 4000 nom. bis 12 Uhr, bei M. 4000 übersteigenden Beträgen bis spätestens 1 Uhr den Kuramkellern einzureichen sind. Nach diesem Zeitpunkt eingereichte Aufträge finden keine Berücksichtigung.

Sinner A.-G. Karlsruhe. Die Gesellschaft hat, wie mitgeteilt wird, in Danzig eine Zweigniederlassung errichtet.

Würt. Baumwollspinnerei und Weberlei bei Eßlingen a. N. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der am 16. März 1920 in Stuttgart stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 17 1/2% (10% L.V.) und die Erhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt Köln. Dieses Hypothekeninstitut, das, wie gemeldet, für das Jahr 1919 6% Dividende zur Verteilung vorgeschlagen, erwähnt in seinem Geschäftsbericht, daß im allgemeinen rege Nachfrage nach Pfandbriefen herrschte, der zeitweise, weil Deckungshypotheken mangelten, nicht voll entsprechen werden konnte. Ein stärkerer Rückgang im Absatz und auch im Kurse, der sich gut entwickelt hatte, setzte durch Einführung des Depotzwangs ein, doch folgte bald wieder ein Ausgleich. Kurs und Absatz hoben sich gegen Jahresende beträchtlich. Der Gesamtbestand belief sich am Jahresabschluss auf 118.855.801 M (115.896.732 M). Der Pfandbriefumsatz betrug am Jahresabschluss 114.756.700 M (112.722.300 M), wovon 95.897.100 M (93.384.600 M) auf 4% und 18.859.600 M (12.337.700 M) auf 3 1/2% lge Pfandbriefe entfallen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz. Die Gesellschaft beantragt bei einer Hauptversammlung am 24. März die

Erhöhung des Grundkapitals auf 26.000.000 M durch Ausgabe von 3.998.000 M auf den Namen lautender Vorzugsaktien, welche mit 6% kumulativer Dividende und sechs-fachem Stimmrecht ausgestattet sind. Ferner sollen Änderungen des Gesellschaftsvertrags beschlossen werden, und zwar u. a. den Zweck der Gesellschaft betreffend (Anfertigung von Verbrennungskraftmaschinen usw.)

Akt.-Ges. Elässische Konservfabrik Straßburg. Im Geschäftsjahr 1918/19 berieferte sich der Bruttogewinn auf 28.623,4 M (l. V. 3.601.267 M). Nach Abschreibungen von 322.670 Fr. (449.676 M) etc. ergibt sich ein Reingewinn von 662.002 Fr. (913.897 M). Darauf werden ausgeschüttet 12% Dividende. Auf neue Rechnung werden vorgetragen 11.371 Fr.

Steigende Arbeitsleistung und höherer Lohn. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen hat sich die Wiedereinführung der Akkordarbeit in den Eisenbahnwerkstätten für beide Teile bereits günstig erwiesen. Die Arbeitsleistung hat sich z. B. in den Berliner Betrieben um 20 v. H. gehoben. Bei der ersten Lohnabrechnung zeigte es sich aber auch, daß die Arbeiter jetzt bis zu 15% mehr verdienen, als bei der bisherigen Stundenabrechnung. — Von der Eisenbahn hängt es jetzt ab, ob wir zu gesünderen Zuständen kommen, nachdem sich die Bergarbeiter zur Mehrheit entschlossen haben.

Schweizerische Bodenkreditanstalt in Zürich. Das Institut verzeichnet für 1919 nach Abschreibungen Fr. 1.994.146 (l. V. 1.657.109) Reingewinn. Die Entwertung der deutschen Valuta zwingt jedoch die Anstalt, welches deutsche Hypotheken in deutscher Währung in bedeutendem Maße besitzt, Valutaabschreibungen vorzunehmen. Um die Tilgung des Währungsausfalls auf weniger als die vom Bundesrat vorgesehene Frist von 20 Jahren zu verteilen, schlägt der Verwaltungsrat vor, von einer Dividende für 1919 (in den letzten Jahren jeweils 4%) abzusehen. Dagegen soll im Währungsausfallkonto eine weitere Abschreibung von Fr. 1.230.079 vorgenommen werden, so daß das Konto sich auf Fr. 5.500.000 reduziert.

Die Kohlenversorgung Frankreichs. Die Kohlennoie der französischen Regierung weist zur Begründung der Forderung auf Vermehrung der deutschen Kohlenlieferungen darauf hin, daß Frankreich gegenwärtig nur über 3.250.000 t Kohle monatlich verfüge. Demgegenüber ergeben die der französischen Zeitschrift „L'Usine“ entnommenen Zahlen, daß Frankreich tatsächlich weit größere Mengen, nämlich über 4 Mill. t monatlich, zur Verfügung stehen. Die Bedarfdeckung setzt sich für den Monat Dezember 1919 wie folgt zusammen:

französische Eigenförderung	1.644.400 t
Saarrevier	593.493 t
Belgische Kohle	47.509 t
Deutsche Kohle	357.263 t
Englische Kohle	1.433.511 t
Amerikanische Kohle	33.206 t

Gesamtmenge 4.100.372 t

Im November belief sich die entsprechende Zahl auf 4.066.374 t

Neueste Drahtberichte.

Zur Eindämmung der Börsenspekulation.

Berlin, 26. Febr. (Eig. Draht.) Die Mitglieder der Stempelvereinigung sind in dem Bewußtsein, daß die bisher durchgeführten teilweise schon recht radikalen Maßnahmen zur Eindämmung der Börsenspekulation bisher nicht den gewünschten Erfolg zeitigt haben, zu neuen Beratungen zusammgetreten. Es wurde festgestellt, daß die Geschäftsführung der Großbanken unter den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr im entferntesten imstande sind, die laufenden Geschäfte zu erledigen und daß die Unordnung, die in den Büros eingerissen ist, immer größer wird. Es wird sich daher als notwendig erweisen, noch schärfere Einschränkungen vorzunehmen, über deren Art die Beratungen noch im Gange sind.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

w. Essen, 26. Febr. (Draht.) Die Eisenbahnverkehrslage hat sich in der abgelaufenen Woche nicht wesentlich verschlechtert. Die Wagengestellung ging zwar von 17.300 in der vergangenen Woche auf 17.800 wöchentlich in die Höhe, die Fehlziffer erhöhte sich aber auf durchschnittlich 1800 Wagen. Am Samstag fehlten sogar 3400. Die Hauptschuld hierfür sind nach wie vor der Lokomotivmangel und die infolge des Eisenbahnstreikes noch immer vorhandenen Rückstände an beladenen Wagen. Von den Haldenbeständen wurden rund 68.000 t gegen 76.000 t in der Vorwoche abgefahren, sodas am 21. Februar ein Bestand von 731.000 t verblieb. Die Umschlagleistung im Duisburg-Ruhrorter Hafen betrug wöchentlich 21.000 t gegen 24.300 Tonnen in der Vorwoche. Der Umschlag in den Kanalzechenhöfen hielt sich mit 23.700 auf der Höhe der Vorwoche. Die Kahräumknappheit besteht unverändert fort.

Zinkpreissteigerung.

r. Düsseldorf, 26. Febr. (Eig. Draht.) Wie wir hören, hat der Deutsche Zinkhändlerverband Berlin beschlossen, mit sofortiger Wirkung seine Preise für Rohzink um 350 M. zu erhöhen, so daß die heutigen Preise auf 1000 M. pro 100 kg stehen gegen 650 seit dem 22. Januar.

Die Vereinigung der Rheinisch-Westfälischen Zinkblechhändlervereinigung in Düsseldorf hat mit Wirkung ab 25. Febr. d. Mts. die Lagerpreise für Zinkbleche um 43 1/4 M auf 126 1/4—126 5/8 M je nach Zone pro 100 Kilo gleichfalls erhöht.

Pomona Diamanten-Gesellschaft.

Berlin, 26. Febr. (Draht.) Diese Gesellschaft wird lt. Berliner Blättermeldung eine Dividende von 80 Schilling auf den Anteil bezahlen. Dazu ist zu bemerken, daß in der Tat hier aus Südwafrika Drahtnachrichten vorliegen, in denen eine solche Ausschüttung als wahrscheinlich bezeichnet wird.

Waren und Märkte.

Vom deutschen Weinmarkte. Das rasche Eingreifen der Staatsanwaltschaft in dem Falle auf dem Wege der sog. Submission durch die Hambacher Winzergenossenschaft und die gleichzeitig erfolgte vorläufige Beschlagnahme der gesamten „verkauften“ Kreszenz hat wohl in den beteiligten Winzereisen großen Panik hervorgerufen. Der sonstige Weinwucher, d. h. die Preissteigerung in übertriebenem Maße geht unaufrichtig weiter. In Rheinhessen wurden Umsätze in Weißweinsorten 1919er zu 23.000—30.000—32.000 M; in Rotweinen dieses Jahresanges zu 15.000—20.000 M die 1200 Liter getriggt. Die Nahe setzte 1919er zu 25.000—30.000 M die 1200 Liter in größeren Posten ab. Im Rheingau wurden 1919er mit 30.000—40.000 M die 1200 Liter honoriert. Die Ahr notierte für 1919er Rotweine 12.000—20.000 M die 1000 Liter. An der Mosel wurden 23.000—40.000 M die 1000 Liter für 1919er angelegt. In der Pfalz bewegten sich die jüngsten Bewilligungen für 1919er zwischen 15.000 und 30.000 M die 1000 Liter für Weißweine. Franken setzte solche zu 1150—2300 M die 100 Liter ab. In Baden wurden solche zu 600—1200—1400 M die 100 Liter genannt, doch handelte es sich bei den höherpreisigen Sachen meist um Rotgewächse.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik Aktien-Gesellschaft.

Vermögen. Jahres-Abschluss zum 31. Dezember 1919. Schulden.

Table with financial data for Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik. Columns include 'Haben' (Assets) and 'Soll' (Liabilities) with various sub-categories like 'Grund und Boden', 'Kassen', 'Forderungen', etc.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Table showing profit and loss calculation. Columns include 'Haben' (Income) and 'Soll' (Expenses) with items like 'Gewinn-Vortrag aus 1918', 'Umsatz', 'Waren', etc.

Die Auszahlung der von der heutigen ordentlichen Hauptversammlung festgestellten Dividende von 15 % ergibt gegen Ausschüttung des Dividendenbetrags...

Die Gesellschafter-Versammlung vom 10. Juli 1919 hat folgenden Beschluss gefasst: Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt z. Zt. 100.000 Mark...

Andreas Gutfahr, Büro für Versicherungswesen G. m. b. H. I. V. M. Gutfahr.

Rittwoch, den 3. und evtl. Donnerstag, den 4. März verkaufe ich freihändig im Auftrage aus herzoglich-sächsischer Villa:

7 Doppel-, 3 Einzel-Schlafzimmer mit 1a. Haarmatratzen, 1 Herren-Zimmer eigen, 1 Salon nußbaum mit Seidenbemalung inkl. Vorhänge u. Portieren, 1 Büfet, 1 Moquet, 2 Leder-Kautenik, 1 Damenschreibtisch schwarz, Divans, Spielstühle, Spiegel, Tisch, Stühle, Einzelne Betten, Federbetten, Glas, Porzellan u. Neue Bade-Einrichtung mit Kupferrofen.

Herrnhalb. Dr. Seuser. Tel. 20. Bahn-Hotel.

Statt besonderer Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine innigstgeliebte Frau, unsere horzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwägerin, Frau Marie Klein geb. Boulanger...

Marie Klein geb. Boulanger nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 31 Jahren sanft entschlafen ist. Mannheim-Waldhof, Dudenhofen, den 26. Februar 1920.

Statt Karten. Heinrich Vohrer und Frau Elfe geb. Waffers Vermählte. Mannheim, Feilbrunn a. Rh. Mannheimer Bahnhofplatz 7, Kranenr. 7, Mannheim, 26. Februar 1920.

Die glückliche Geburt Ihres Sohnes Erich Peter beehren sich ergebenst anzuzeigen. Max Maier u. Frau Marta geb. Herrmann. MANNHEIM, 25. Februar 1920. Hildestr. 6. 85281

Table with financial data for Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik. Columns include 'Haben' (Assets) and 'Soll' (Liabilities) with various sub-categories like 'Kassen', 'Forderungen', 'Waren', etc.

Der Vorstand.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden, Syphilis-Behandlung, nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden ohne Beschränkung. Spezialarzt Dr. med. Holländer.

Stab-Eisen! Wir geben ab, Zwischenverkauf vorbehalten: Band-Eisen, Flach-Eisen, nur im Tausch gegen Flach-Eisen.

Fische Wiederverkäufer! Beste große Makrele-Stockfische per Klein 57.- Mk. per Sport-Stockfische in 3-Pfd.-Kiste 25.- Mk. etc.

Brennholz (unrationiert) liefern wir prompt frei Hebel, Haus und Keller. Infolge der kollektiven Bahnhofsüberfüllung ab 1. März belien die Preise demnach erheblich, weshalb wir sofortige und ausstehende Eindeckung empfehlen.

Bücher & Co., G. m. b. H. (Telephon 7740) Kohlenhandlung, Karl Ludwigstrasse No. 25/30.

Die Augen einer Braut können nicht schöner glänzen, wie der Hochglanz der leicht u. dauernd erzielt wird, durch „Effax-Schuhcrem“ hervorragende Qualitätsmarke. Fabrikanten: 6120 Chemische Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Städtische Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 29. Februar 1920 abends 8 Uhr im Nibelungensaal:

Heiterer Opern-Abend

Mitwirkende Solisten: Opernsänger Karl Mang, Opernsänger Dr. Paul Kuhn, beide vom Nationaltheater. Orchesterleitung: Johannes Heisig.

Lieder, heitere Duette u. Arien aus „Zar und Zimmermann“, „Piaffon Hochzeit“, „Waffenschmied“ und „Die Entführung aus dem Serail“.

Preis der Plätze: 2, 1 und 1 Mk. - Karten im Rosengarten.

Der Vorverkauf (ohne Preisnachschlag) beginnt am Donnerstag.

Kassenstunden 11-1 Uhr und 1 1/2 bis 4 Uhr. Sonntags von 11-1 und 1 1/2 Uhr bis Konzertbeginn.

Der Höhepunkt des Gebotenen Die höchsten Preise Vollständig konkurrenzlos zahle ich für alle, auch zerbrochene

Zahngelisse Brandstifte Kontakte usw.

Das Mindeste was ich zahle sind Mk. 15.- bis Mk. 50.- pro Zahn Brandstifte bis zu Mark 250.-

Nur noch wenige Tage! Kaiserring 24 part. (Privathaus) (Rheine Tattoral) 84882

Ankaufszeit: Vorm. von 9-12 Uhr, nachm. von 1-7 Uhr Samstag von morgens 9 bis nachm. 4 1/2 Uhr.

Firma Simon Nahn, Auerbach (Hessen) gegründet 1862

Getreide-, Landesprodukte-, Futtermittel-, Raubvintergrosshandlung

bieter landes an für prompte u. spätere Lieferungen, stetiger grosser Lagerbestand, oder ab jeweiliger Verladestation. Weitere Verbindungen sind mit kulantesten Abnahmen zu erwünschen um den Kundenkreis zu vergrössern.

Kleeheu, Wiesenheu, Getreidestroh gebündelt, gepresst, aller Art Rapastroh, Bohnenstroh, Erbsenstroh druckgepresst, Hunkeln, Kohlrüben, weiße u. gelbe Möhren, Zuckerrübenschnitzel, Dörrgemüse, Dörrröhren.

Suche zu kaufen unter kulantester Abnahme jedes Quantum ab jeder Station E21

Hälsenfrüchte aller Art Erbsen, Bohnen, Linsen, Mais (Weisskorn), Hafer.

Inhaber: Eberhard Meyer

Heide und Oefen in grosser Auswahl 5. & D. Sternheimer Mannheim - H 7, 85. 2780

Kaufe jeden Posten Gold und Platin für eigene Fabrikationszwecke zu den höchsten Tagespreisen. Jakob Kling, Goldwärendler Q 2, 5, 1. Etage. 567

alteisen und sämtliche Metalle auch zu höchsten Preisen A. Ellenberg & Co. Rheinhausenstr. 53. Teleph. 7541. Händler willkommen. E61

Gebrauchtes guterhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter H. M. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2008

Alt-Zink Alt-Blei Metall-Abfälle aller Art kaufen ab allen Stationen 2515 und erbitten Anstellung Gebr. Heinemann, Metallschmelzwerk Siegen i. Westf. Fernruf 1499

reine Gewürze, Trockenmilch und Trocken-Ei. K. Schultz, Nördlingen.

Zucker aus Karoliteischlach u. Chem. Reine, inwendig 4-5 Pfd. Rezept (Reinheit) 3 Pfd. bei Borelanten, Radnagelstr. 11, 345 von Heinrich & Co. Hans-Münden. Bei Nichterfolg Geld zurück! 6167

So kann Brause-Beergel das Bogen von Stänke wärde für u. Hausgebräue erlernen? 85223 Suchr. an E 1, 14, 4. 61

Reifen, Reifengruben unperfekt, stellen zu überbr. gute Ersatzg. Vor Kauf, wird garantiert. Q 2, 12, 6. 2008

Verreter

Altmaterial-Ankauf Altmetalle (Messing, Kupfer, Zink, Blei usw.) Lampen, Papierenabfälle kauf jedes Quantum p. sofortige Kasse. 519 Paul Röhrhorn & Söhne Mannheim-Lindenhof (Gelfabrik) Tel. 6253 Händler stets willkommen. Tel. 6253

Flaschen S. Zwickler, G 7, 48. Tel. 5453

2 Personenwagen 1 Dixi u. 1 Fafnir komplett mit Bereifung unter Garantie zu verkaufen: 2870

Maschinenschreiben Stenographie etc. - Prospekte frei. Privat-Handelsschule „Merkur“ E 1, 1. Tel. 8076

Privat-Handelsschule „Merkur“ E 1, 1. Eke Paradepl. Tel. 5070 E 1, 1

Geldverkehr Suche auf mein Haus (60000 Schilling) nur mit 1. Hypothek befristet, 10. Mk. 6000

Hypothek Mk. 6000. auch geteilt, auf großes Einmüllhaus in bester Lage Heilbronn am Neckar, 100000 Mk. Hypothek möglich per sofort gefordert. 100000 Angebots mit. G. Z. 77 an die Geschäftsstelle.

Verreter

Verreter

Verreter

Osterkurse für schulfremde Söhne und Töchter

In Buchführung, Maschinenschreiben usw. beginnen am 14. April Prospekte und Auskunft durch 514

Dr. Knoke staatlich geprüfter Diplom-Handelslehrer E 1, 1 Eke Paradepl. Tel. 5070 E 1, 1

Privat-Handelsschule „Merkur“

Geldverkehr

Suche auf mein Haus (60000 Schilling) nur mit 1. Hypothek befristet, 10. Mk. 6000

Hypothek Mk. 6000. auch geteilt, auf großes Einmüllhaus in bester Lage Heilbronn am Neckar, 100000 Mk. Hypothek möglich per sofort gefordert. 100000 Angebots mit. G. Z. 77 an die Geschäftsstelle.

Verreter

Verreter